

Glückwünschender Zuruf

An dem

Hochzeitlichen Ehr- und Freuden-Tag /
Des Ehrenvesten VorAchtbaren und Wolgelarten

Hn. Joh. Ezimmermanns

Wohl-Verordneten SECRETARII der
Königlichen Stadt T S O R N /

Mit

Der Viel-Ehr-Eitt- und Tugendsamen

Fr. Anna Bühnerin

Des Weiland Ehren-geachten und Fürnehmen

Hn. JOHANN TAREN

Bürgers Kauff- und Handelsmanns alhier /

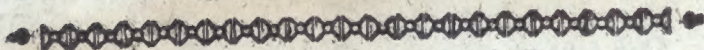
Nachgelassenen Fr. Witwen /

Welcher den 15. Febr. des 1678. lauffenden Jahres
feyerlich und erfreulich begangen /

Wolmeinend aufgesetzt

von

Innen-Benanten.



In T S O R N

Drucktes Johannes Edpselius / E. E. E. Hw. Rahes Buchdr.



Fortius imprimitur telum propiore rotatū,
 Quamquod longinquâ frangitur antè viâ.
 Languidior flamma est, lato quæ corpore lucet,
 Fortius intenso pressa vapore calet.
 Sic multis animi verbis diffunditur ardor,
 Qui breviter loquitur, fortia verba facit.
 Non secus hîc quamvis nō desint multa, decenter
 Quæ tibi gratari nunc ego, Sponse, queam.
 Prudens prætereo tamen hæc & mitto magisq;
 De SPONSA grator, quæ Tibi pulchra datur.
 Vivite concordēs & crescite: vestra redundet
 Arca bonis, Thalamus pignore, pace domus.
 Crescite qui dixit, faciat te crescere, SPONSE,
 Cum SPONSA Pylios vive vigeq; dies.
 Pauca fero, sed vera Tuis, SPONSE optime, tædis
 Vota: malum fugias, inveniasq; bonum.

* * * * *



Ulpido hat demnach sich ißo recht gerochen/
 Weil er durch Erides Macht den festen Stîß gebrochen/
 Der sich bis dieser Zeit der süßen Einsamkeit
 Ergeben/ igt mit Scherß zubringen seine Zeit.
 Seht wie Kupidō kan die Herzen so engünden/
 Den tapfern starken Muht mit festen Banden binden/
 Es rülkt kein Phœbus Strahl vor seiner grossen Macht/
 Des tapfern Simsons Stärk und hohe Kunst veracht.
 Sie mehrt die Jahres Zeit/ verschaffē uns lauter Freuden/
 Die Herzen stärket Sie/ verzuckert unser Leiden/
 Berkehrt die Traurigkeit in süße Fröligkeit/
 Und wendet von uns ab all Ungemach und Streit.

Herr/den Minerva hat in ihrem Schooß erzogen /
Ja der aus ihrer Brust die Edle Kunst gefogen /
Ja der dem Vaterland mit Wissenschaft vorsteht
Und ziert / derselbig ist in ihrer Lieb vergeht.
Er ist auch aus dem Leid in grosse Freud gezogen /
Also daß igo nicht des Unfalls trübe Wogen
Sein Schiffein treffen an : weil ers dahin gebracht
Daß Er der Einsamkeit kan geben Gute-Nacht.
Denn was ist Einsamkeit ? Nichts als ein traurigs Leben /
Ein wüster Raum und Traum/mit Furcht und Angst umgebē/
Ja ein erwähltes Grab / ein stetes Traurig seyn /
Der Freundschaft Werd und Todt/ und Vater bitterer Pein/
Wie schön / Geehrter Herr/ hat Er sein Sach gestellet /
Und ihm ein treues Herz numehro zugesellet /
Sein herz geliebte Braut wird mehrten solche Freud/
Mit Lust und Fröligkeit verzuckern alles Leyd.
Er schau die Tugenden so seine Liebste zieren/
Er schau die Gottesfurcht die Sie kan herrlich führen /
Ihr Leben wol mit Zucht / mit Scham/und Ehrbarkeit
Dis ist ihr bester Schmuck und schönstes Ehrenkleid.
Nur wünsch ich dieses noch. O Dit wolle langes Leben
Euch vielgeehrtes Paar vom hohen Himmel geben
Es segne Euren Stand / und wende alles Leid/
Wiß ihr recht lebenssatt geht in die Himmeles-Freudt
Dieses setze zu Ehren

Andreas Neizelius , Leob. Pom.

D B gleich das Feders Volk im sauren Winter-Wetter
Nicht mehr zu zischern pflegt/ weil keine grüne Blätter
Im Wald zu treffen an ; Doch wil ich schweigen nicht /
Weil heut der Sonnen Licht von neuen mir anbricht.
Euch/ Hochgeehrtes Paar/ sol meine Musa preisen
An eurem Hochzeit-Fest/ und Ehre Euch beweisen :

Drum Trauren weg von hier / du hast nicht länger Zeit!
 Du hast zu lang geharr't biß an die Hochzeit-Freud.
 Sie / hochgezierte Braut / Sie muß nicht mehr erleben
 Ein solches Trauer-Jahr / darinn Ihr Leid gegeben /
 Es sey mit einem mahl bey Seyte nun gesetzt /
 Hergegen habe Sie / was sie hinfort ergetzt.
 Er auch / Herr Bräutigam / Er muß es nimmer sehen/
 Was sein geliebte Braut hat müssen lang ausstehen.
 Die Freud und Ehre bleib / die ihm isund geschicht /
 Und so was Leiden solat / weiß Gott schon was gebracht.
 Nun lebet / wachset / blüh't / zu langen Nestors-Zeiten /
 Damit ihr könnt den Stamm der Ezimmermannen breiten /
 Tragt Früchte / welche liebt die Jugendhafte Welt
 Ja die erheben Euch zum hohen Himmels-Zelt.
 Dieses den Jungen Ehleuten zu Ehren
 hat wolmeinend aufgesetzt

J. S.

Wiewol mein Feders-Kiel noch nicht ist da gewesen /
 Wo das Poeten-Volk die Weißheit hat gelesen /
 Dennoch / Herr Bräutigam / will ich mich lassen hören /
 Und bringen was herfür zu seinen Hochzeits-Ehron.
 Ihr habt zwar alles schon / seyd mit euch selbst vergnügt /
 Ihr habts so weit gebracht / daß Euch eur Wunsch nicht trieget /
 Doch wil ich mein Gemüht recht geben an den Tag /
 Mit einem kurzen Wunsch der schlecht und recht seyn mag /
 Drum lebet immer hin / befreyet von Gefahre /
 Noch lange lange Zeit / noch viele viele Jahre /
 Ich wünte daß der Herr von seinem Himmels-Zelt /
 Es lasse gehen wol Euch hier in dieser Welt.
 Lebt langer / lebet wol / und pranget mit der Krohne /
 Der H-Err Zebaoth Euch eure Werke lohne /
 And wenn Ihr lebensatt so geht die Himmels-Bahn /
 Erhöre Jesu dis / münsc' wer da wünschen kan.
 Jacob Sahn / Jun.